



Laudatio von Wolfgang Klinger
auf die Träger der „Kommandant-Prendel-Medaille“
zur Verleihung des „Kommandant-Prendel-Ordens“ 2025

16. Oktober 2025, Gohliser Schlösschen in Leipzig

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Landrat, lieber Henry Graichen,

Liebe Ordensträger und Mitglieder des Ordenskapitels des

Kommandant-Prendel-Ordens,

Lieber Andreas Kohl,

sehr geehrte Gäste,

zunächst an dieser Stelle auch noch meinen herzlichen Glückwunsch an unsere neuen Kreuzträger Andreas Säring und Martin Fiedler. Nun schreiten wir zur Ehrung von zwei weiteren Personen, die die Erinnerung an die Zeit der Leipziger Völkerschlacht wachhalten.

Den ersten können wir heute persönlich hier begrüßen: Andreas Kohl. 1958 im anhaltinischen Naumburg geboren, steht er heute vor uns in der grünen Uniform des „4. Russischen Jägerregiments zu Fuß“. Dem Verein, einer der ganz wenigen, die sich in Mitteleuropa der Darstellung russischer Truppen widmen, gehört Andreas Kohl als Gründungsmitglied seit dem Jahr 2002 an und füllt hier die nicht ganz unbedeutende Rolle des Kassenwartes aus.

Seine Aktivitäten im Hobby reichen aber schon bis in die Mitte der 1980er-Jahre zurück. Bereits bei den „Tschernigow-Grenadieren“ war Andreas Kohl aktiv und bestrebt, an historische Quellen zu gelangen, auf deren Grundlage sowohl die Uniformierung und militärische Ausrüstung als auch konkrete historische



Geschehnisse zeittypisch und möglichst unverfälscht rekonstruiert werden konnten. Das war damals weiß Gott nicht so einfach. Das seinerzeitige Motto lautete daher: „Alles wird selbst hergestellt“: Improvisationstalent war gefragt. Knöpfe wurden aus 20-Pfennig Münzen hergestellt, der Schuss mit der selbstgebauten Muskete wurde mit Hilfe eines Blitzknallers imitiert. Jeder half jedem. Andreas Kohl entwickelte sich dabei zu einem richtigen Spezialisten.

Die Zeiten haben sich geändert. Der Zugang zu historischen Quellen ist Dank der Medien mit ihrem schier unerschöpflichen Fundus kein großes Problem mehr. Uniformen und Ausrüstungsgegenstände bis hin zur Bewaffnung sind käuflich erwerbbar, wenn auch teuer!

Andreas Kohl ist immer mit der Zeit gegangen, die Schwerpunkte haben sich dabei geändert. Gesetzgebung im Umgang mit Waffen und etliche behördliche Auflagen reglementieren inzwischen das Hobby. Er stellt sich den Herausforderungen und setzt diese konsequent im Vereinsleben und bei Veranstaltungen um. So ist er auch in die Organisation für scharfes Schießen mit den Vorderlader-Musketen für Mitglieder verschiedener Vereine aktiv eingebunden.

Wenn Andreas Kohl in seine Uniform steigt, ändert sich auch sein bürgerlicher Name. Nun ist er der „Altjäger Konstantin Petrowitsch“. „Altjäger“ ist natürlich kein offizieller Dienstgrad, aber in Anerkennung als Dienstältester und „Mutter des Vereins“ wird er anerkennend und liebevoll so bezeichnet. Viele in der Szene kennen wohl nicht seinen richtigen Namen, aber den „Altjäger“ kennen sie fast alle. In der Geschichtsdarsteller-Szene, ob national oder international, ist Andreas als Historiker und Fachmann anerkannt. Viele Freundschaften sind durch enge Zusammenarbeit, gemeinsame Veranstaltungen, in den Biwaks, am Lagerfeuer entstanden. „Es ist das Gemeinschaftsgefühl, was für mich das Reenactment zu etwas besonderen macht“. So sagt Andreas Kohl es selbst.



Für dein umfangreiches wie jahrelanges Engagement zeichnen wir dich, lieber Andreas Kohl, mit der Kommandant-Prendel-Medaille 2025 aus. Meinen herzlichsten Glückwunsch für die mehr als verdiente Auszeichnung!

Der zweite Medaillenträger 2025 ist Steffen Schaller. Leider kann er heute aus gesundheitlichen Gründen die Medaille nicht aus unseren Händen entgegennehmen, nichtsdestotrotz ehren wir ihn „in Abwesenheit“. Sein Einstieg in die Geschichtsdarstellung begann 1996 als Betreuer für Geschichtsexpeditionen „auf den Spuren Napoleons 1813 in Ostsachsen“. Dass sich diese Idee zu einer Lebenseinstellung entwickeln würde, ahnte damals niemand. Aber in den kommenden elf Jahren nahm er an fast allen 18 Expeditionen teil. Seine Ideen waren gefragt. So zum Beispiel beim Aufbau von Zeltlagern, hier war sogar angewandte Archäologie im Spiel: Steffen Schaller probierte aus, wie ein Lager- bzw. ein Kochfeuer am effektivsten brannte, wieviel Schläfer in einem Zelt Platz fanden und wie sie dafür liegen mussten.

Seit 2002 agierte er in sächsischer Uniform: Erstmals stand er so als „vergessener Eingangsposten“ im Großbeerener Lager, damals noch mit der Kindergruppe seines Vereins. Im gleichen Jahr war er in Austerlitz bereits „Freiwilliger“, der sich einer Gruppe Preußen anschloss. Damit begann für ihn, was bis heute nicht aufhörte: Das Erleben, ja Hineinfühlen in die Geschichte. Es wurde für ihn „ernsthafter“ in einer Uniform in Rot-Weiß: Im „Regiment König“ kommandierte er zunächst als Korporal, später führte ihn sein Steckenpferd in die Reihen der sächsischen leichten Schützen. Er lernte so fast alle großen Geschichtsfelder dieser Zeit in Europa kennen. Sein Weg, der in Sachsen begann, führte Steffen Schaller über Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Tschechien, Polen bis nach Malta. Dabei baute er langanhaltende Partner- und auch Freundschaften auf.

Selbst in seinem KfZ-Nummernschild findet sich die Begeisterung für sein Steckenpferd: SEB für Sebnitz, sein Ausgangsgebiet; BK für „Biwak-Koch“ und 120 für seine Stammnummer bei seinen Kameraden.



Ja, das Kochen in historischer Form ist seine Leidenschaft geworden. Aber Liebe geht bekanntlich nicht nur durch den Magen: auch als Veranstalter erarbeitete Steffen sich einen guten Namen.

Sein Hobby, sein Freundeskreis, seine Ideen und seine positive Unrast gaben Steffen Schaller die Kraft, eine schwere Krankheit zu überstehen – und ihr zum Trotz von Veranstaltung zu Veranstaltung zu reisen und so seinen Teil beizutragen. Fast im Wochentakt war er an historisch geprägten Orten zu erleben. Im tschechischen Kulm, dem Odenwald, dem sächsischen Wolkenstein, dem anhaltinischen Nedlitz, dem belgischen Waterloo, in der Uckermark oder an der Göhrde war er anzutreffen. Alle Orte aufzuzählen, die er allein in diesem Jahr aufsuchte, ist mir schon nicht mehr möglich. Leider ist Steffen heute nicht hier: Er befindet sich derzeit in Kur – dennoch zeichnen wir dich, lieber Steffen Schaller, heute ebenfalls mit der Kommandant-Prendel-Medaille aus. An dieser Stelle auch die besten Genesungswünsche an Steffen Schaller.

Zur Übergabe der Kommandant-Prendel-Medaille bitte ich nun Andreas Kohl sowie Vize-Kanzler Joachim Gerlach nach vorn!